

Jeder Unfall ist einer zu viel

Busschulung des Landkreises im Schulzentrum in Bogen



So sollte der Einstieg in den Schulbus idealerweise aussehen: Alle gehen brav hintereinander, keiner drängt.

Bogen. (ta) Die Worte von Rita Kienberger, Sachgebietsleiterin Verkehrswesen, sind eindeutig: „Jeder Unfall ist einer zu viel“, sagt die örtliche Sicherheitsbeauftragte des Landratsamtes Straubing-Bogen bei den Busschulungen im Schulzentrum Bogen.

Seit 2015 wurden bayernweit bei Unfällen auf dem Schulweg keine Kinder mehr getötet, aber alleine auf die Statistik will man sich im Landkreis nicht verlassen. So gehört die Busschulung der fünften Klassen im Oktober zum festen Repertoire in Bogen. „Alle waren mit Feuereifer dabei, haben viele Fragen gestellt und sich mit eigenen Erfahrungsberichten eingebracht“, lobt Rita Kienberger die Schüler.

Diese wurden mittels Präsentationen auf das richtige Verhalten an der Bushaltestelle und beim Einstieg aufmerksam gemacht. Auch über die Unfallgefahren wurde informiert. Der Praxisteil wurde moderiert von Günther Kraus von der RBO, die Busunternehmen Pummer, Mückenhausen und Ebenbeck stellten jeweils für einen Vormittag Busse und Fahrer zur Verfügung. So wurde in der Praxis das Ein- und Aussteigen geübt und auch demonstriert, was bei einer Bremsung mit Tempo 30 passiert. Wie beim Runden Tisch zum Thema Schulbussicherheit im Frühjahr vereinbart, fand zudem eine spezielle Schulung für alle Klassensprecher statt. Diese sollen als Multiplikatoren dienen und auf ihre Mitschüler einwirken. Die Klassensprecher sicherten zu, mit gutem Beispiel voranzugehen und die Mitschüler in Klassenerstunden für das Thema zu sensibilisieren. Die Klassensprecher sprachen aber auch Probleme offen an. So könnten sie zwar grobe und wiederholte Drängler melden, ansonsten würden sie aber nicht über die nötige Autorität verfügen.

Von den Schülern kamen einige Verbesserungsvorschläge. So sollten die Busfahrer die Türen erst öffnen, wenn alle der Reihe nach dastehen. Außerdem sollten die Fahrer dafür sorgen, dass alle Sitzplätze verfügbar und nicht mit Taschen belegt worden sind. Zudem wurden Wünsche nach effektiveren Sperrgittern ebenso laut wie nach Erwachsenen, die an der Bushalteschule für Ordnung sorgen. „Es gab am Schuljahresanfang einen offiziellen Brief des Landrates an die Eltern zum Thema Schulbussicherheit, bei dem angeboten wurde, bei Interesse Buslotsen auszubilden. Leider hat sich niemand bei den Schulen im Schulzentrum Bogen gemeldet“, sagte Kienberger.

Wie gut die bisherigen Maßnahmen umgesetzt werden, welche Wünsche der Schüler man noch umsetzen kann und wie sich die Gesamtsituation entwickelt, wird der Landkreis weiterhin verfolgen. „Wir werden demnächst eine Evaluierung der Schulbus-Kampagne mit allen Betroffenen und Beteiligten durchführen“, sicherte Rita Kienberger zu. Denn auch in Zukunft soll der Schulweg im Landkreis nicht nur statistisch sicher sein, sondern auch in der Praxis und der Unfall vom Februar 2017 ein Einzelfall bleiben.